

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 12

Artikel: Digitales Erwachen : ein Wettstein fürs Handgelenk
Autor: Pradal, Ariana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

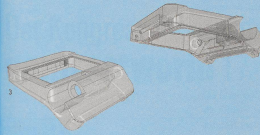
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 88 88 1234567890
 88'88"88 DYNAMHTCSL onf



Digitales Erwachen



Design: Hase in Gold
 Text: Ariana Pradal
 Foto: Jonas Kühn
 Redesign: Zed

Der Designer Hannes Wettstein hat mit der Uhr «v-tec Alpha» von (Ventura Design on Time) eine Digitaluhr mit prägnanter Form und neuartiger Bedienung entworfen. Weiter haben die Firma aus Volketswil und der Designer für die Uhr eine eigene Typografie gestaltet, einen Alarm, der zirpt, kreierte und fürs Gehäuse gehärtetes, kratzfestes Durinox verwendet.

«Unsere Digitaluhren werden vollständig in unserer «Manufacture Electronique» entwickelt und gebaut. Sie scheuen bezüglich ihrer Wertigkeit keinen Vergleich mit unseren mechanischen Chronometern», dozieren der Gründer von (Ventura Design on Time), Pierre Nobs. «Es braucht Mut, eine Digitaluhr zu kaufen, denn noch gelten für mechanische Uhren als Statussymbol.» Hinter der v-tec Alpha steht ein Team: Pierre Nobs hat die Software entwickelt, die Designer Hannes Wettstein und Simon Husslein verantworten die Gestaltung und das Display und der japanische Ingenieur Tsuyoshi Kogoshi hat die Technik beigesteuert. «Die sechsmonatige Entwicklungsarbeit erfolgte in einem Netzwerk über teilweise grosse Distanzen», sagt Hannes Wettstein. «Die Beteiligten legten ihre Ideen-Bauklötze in einen virtuellen Sandkasten und formten darin gemeinsam das Projekt. Technik und Gestaltung gingen Hand in Hand.»

So beherbergt der charakteristische Knick des Gehäuses nicht nur die Elektromechanik der (Easy Scroll)-Walze, sondern auch die Walze selbst, und neigt so die Anzeige dem Träger zu. Das Ventura Logo, ein stilisiertes V, ist so eingraviert, dass nicht der Träger, sondern sein Gegenüber erfährt, dass er eine Ventura trägt. Der gemeinsame Weg von Nobs und Wettstein begann 1996. Er führte von den v-matic Chronometern zu den Modellen «D_sparc fx» und «D_sparc px», weltweit die ersten und einzigen Automatik-Digitaluhren, bis hin zur aktuellen v-tec Alpha. Dem Betrachter dieser Uhren fallen wiederkehrende Elemente auf, Wettsteins Modelle weisen zum Beispiel alle eine Krone auf. Werden traditionelle Zeitmesser mit ihr aufgezo-gen, erleichtert sie die Bedienung digitaler Uhren. Bei der v-tec Alpha hat der Designer die Krone zur Walze weiterentwickelt. Sie erlaubt eine intuitive Bedienung und ersetzt die zahlreihen, bei billigen Digitaluhren üblichen Druckknöpfe. «Wir bauen Uhren für Erwachsene, keine Spielzeuge», meint Nobs dazu. Das Ventura (Easy Scroll)-System ist zum Patent angemeldet.

Werdengang und Gegenwart

1990 gegründet, fiel Ventura durch seine reduziert gestal-teten Uhren auf. Schon damals war es eine Digitaluhr, die «watch Flemming Bo Hansen», welche für Aufmerksamkeit sorgte. Die «Watch» ist eine Uhr ohne Krone und mit recht-eckigem Zifferblatt, auf dem die Zahlen übereinander lie-gen. Oben werden die Stunden und unten die Minuten →

- 1 Die Digitaluhr v-tec Alpha im Massstab 1:1 (oben). Sie stammt aus der Feder des Designers Hannes Wettstein.
- 2 Um die Lesbarkeit von digitalen Zeitan-zeigen zu verbessern, hat das Design-team eine eigene Typografie entwickelt.
- 3 Der Knick im Gehäuse ergibt sich aus dem Platz für die Technik, der eingebetteten Krone und der Neigung des Displays.

Jury

- Frédéric Dekléry, Designer, Zürich
- Nicole Kind, Designerin, Zürich
- André Schweizer, Schmuckgestalter, Zug
- Martin Iseli, Designer, Bern
- Jeroen van Rooijen, Redaktor NZZ am Sonntag, Zürich
- Meret Ernst, Redaktorin Hochparterre, (Sekretär ohne Stimmrecht)

Nominierte Designobjekte 2003

- Tisch «Endless», Wagg (Atelier Di); «Mo-bilität et Kultur», Tiefbauam Zürich
- Veronika Bazzan, Roland Jäggi, Kollektion 2003/04 (Beige, Karin Maurer, Manuela Helgi, Schmuck «Transparenz» (Doris Berner), Innenraumgestal-tung Kochstudio «Cookoo» (Jörg Boner/Chalet 5); Parkmöblierung «Portami, Alter Botanischer Garten Zürich (Marcel Delavy, Barbara Etter und Stefan Stauffacher); Innenarchitektur, «Menu» (Designrichtung: Jérôme Gessaga, Christof Hindermann); Tisch «ErDu», Team by Wallis (Kurt Erni), Kollektion 2003/04 (Caroline Fuxler); Kinder-geschirr «Kid's Stuff», Ittala (Alfred-Haberli); Innenarchitektur, «Fidello 2» (Jasmin Grego, Joseph Smolenicky), Kollektion 2004, Akris (Albert Kriemler), Textildruckset «Perform» (Séba-stien Kühnel); Schmuck «Gedichtskette» (Mireille Lalive d'Epainay); Schmuck «Emali» (Miguel; Sandy Sahagun, Joa Fraeulin), Kollektion 2003/04 (Anita Moser); Kollektion «Blackpool» (Irene Münzer); Skulpturenbindung «N+01», Nao (Naoe Applied Intelligence); Krei-selgestaltung «Anschluss», Ideen-wettbewerb Wankdorfplatz (Simon Schö-ni); Kollektion 2003/04 Inkjet Stoffe, Jakob Schlaepfer (Regula Stüdi), Kollektion 2003, «Le freak c'est chic» (Dorothee Vogel); Sideboard «Apollo» (Reto Weiss); Digitaluhr v-tec Alpha, Ventura (Hannes Wettstein)

→ angegeben. Das Museums of Modern Art (Moma) in New York nahm sie sogleich in die eigene Designsammlung auf. In Zusammenarbeit mit Hannes Wettstein Mitte der Neunzigerjahre spezialisierte sich Ventura auf den Bau zeitgemässer, mechanischer Chronometer. Diese Uhren sind immer noch ein wichtiges Standbein der Firma. Dazu Pierre Nobs: «Die hierfür benötigten Werke kaufen wir ein und überarbeiten sie. Der gestalterische und technische Rahmen ist aber abgesteckt. Änderungen, so genannte Komplikationen, könnten wir zwar einkaufen, aber sie interessieren mich nicht. Als Ingenieur interessiert mich die Entwicklung moderner Zeitinstrumente mehr als Zahnrädchen zusammenzustecken. Denn die technische Entwicklung der mechanischen Uhr wurde im vergangenen Jahrhundert weit gehend abgeschlossen.»

Ventura ist zurzeit die einzige Schweizer Marke, welche die Werke ihrer Digitaluhren von A bis Z selbst entwickelt und in ihre Uhren einbaut. Dies ermöglicht dem Designer eine fast uneingeschränkte Gestaltung. «Ein Problem an der Gestaltungsaufgabe einer Uhr ist es, die Kreisform des Zifferblatts mit dem Armband zu verbinden. Ein ähnliches Problem besteht auch bei rechteckigen Uhrgehäusen», erklärt Hannes Wettstein. So hat er bei jeder Uhr Übergänge ohne Löcher zwischen Gehäuse und Armband gesucht und eine Form, die sich ans Handgelenk anpasst. Bei der «v-tec Alpha» bringt er das Armband unter- und innerhalb des Gehäuses an und lässt die Glieder auf gleicher Höhe wie das Gehäuse herauswachsen. Die Glieder fassen wie offene Mäuler von einem ins nächste Teil.

Die Uhr gibt es zur Zeit nur in einer Männergrösse. Eine um 15 Prozent kleinere Version für zierlichere Handgelenke ist für das kommende Jahr geplant. Pierre Nobs: «Frauen sind gegenüber Digitaluhren offener als Männer. Männer neigen zu Statussymbolen, Frauen ist die Form und eine einfache Bedienung wichtiger.» Im Zeitalter der Gleichberechtigung wird sie preislich mit der grossen identisch sein: 1900 Franken mit Durinox-Band und 1500 mit Lederband. Für Kunden mit dem Gusto fürs Kostspielige umfasst der Hersteller das Display auch schon mal mit Diamanten.

Typografie

Die Anzeige der «v-tec Alpha» weist zwei Zeilen auf. Die obere Zeile gibt die Uhrzeit an, die untere kann je nach Wahl eine weitere Uhrzeit, das Datum, den Alarm, einen Countdown oder die Stoppzeit signalisieren. «Es war uns ein Anliegen, die Lesbarkeit der Zahlen und Buchstaben mit einer eigenen Schrift zu optimieren», sagt Simon Husslein. Werden die Zahlen bei Digitalanzeigen üblicherweise mit sieben Balken dargestellt, bestehen die zwölf Zifferpositionen der «v-tec Alpha» aus 242 Segmenten aus Dreiecken und Balken. Jedes dieser Segmente wird von der Elektronik einzeln angesteuert.

Technik und Alarm

Das Ausmass der Technik, die in dieser Uhr steckt, wird am Beispiel des Alarms deutlich. Pierre Nobs, der selbst einmal einen Gehörsturz erlitten hatte, wollte für den Alarm eine Melodie einsetzen, die auch Hörgeschädigte wahrnehmen können. Dies wird durch eine Vielfalt verschiedener Frequenzen erreicht. Die Lösung bot ein Ton, der sich anhört wie ein elektronisches Gezirpe. «Da wir aber bis zuletzt nicht wussten, wie sich die Akustik in der Praxis bewähren würde, haben wir eine zweite Tonfolge komponiert und sie ebenfalls auf dem Chip gespeichert», sagt Nobs. Diese zwei-

te Melodie kann der Uhrbesitzer nicht ansteuern, denn das würde die Uhr unnötig kompliziert machen. Sie schlummert, wie zahlreiche andere Funktionen, für eine spätere Verwendung ungebraucht im Mikroprozessor.

Möbel und Uhren

Hannes Wettstein und seine Designagentur Zed sind bekannt für Möbelentwürfe und Innenarchitektur. Stühle, Tische und Leuchten für italienische und Schweizer Hersteller sowie die Mitarbeit am Hotel «Grand Hyatt» in Berlin zeugen davon. Erst kürzlich hat der Schweizer Juwelier Kurz Zed mit der Neuausrichtung der zahlreichen Filialen und deren Mobiliar beauftragt. «Möbel stehen im räumlichen Kontext, nehmen Bezug zur Architektur. Sie werden anders gefertigt als Uhren und haben einen anderen Massstab», fasst Hannes Wettstein zusammen. «Uhren sind Begleiter am Körper, wie Brillen. Sie sind Fremdkörper und trotzdem trägt man sie den ganzen Tag, vielleicht sogar ein ganzes Leben. Für Männer ist die Uhr oft das einzige Schmuckstück.» Das schwierige an einer Uhr sei, grosszügig zu entwerfen, erklärt der Designer. Anders als bei Möbeln, die der Designer im Massstab 1:1 oder 1:5 entwerfe, zeichne er eine Uhr im Verhältnis 5:1. Uhren zu entwerfen heisse, sich selbst als Designer zurückzunehmen. •

Kommentar der Jury

Diese Uhr ist, was sie verspricht: Nicht nur in der Form, sondern auch in der Bedienung bringt die «v-tec Alpha» der Digitaluhr, die imagemässig immer noch weit hinter den mechanischen Uhren rangiert, neue Impulse. Die Bedienung der patentierten Walze ist einfach, die Anzeige übersichtlich, die eigens für die Uhr entwickelte Typo gut lesbar. Der leichte Knick im oberen Teil des Gehäuses erleichtert das Ablesen der Anzeige und ist zugleich das charakteristische Merkmal dieser Uhr. Der Übergang von Gehäuse zu Armband ist vorbildlich gelöst. Die Gestaltung ist den Materialien (gehärteter Edelstahl Durinox, geschliffener Saphir) und der Technologie adäquat.

«v-tec Alpha»

- --> Produzent: Ventura Design on Time, Volketswil
--> Design: Hannes Wettstein und Simon Husslein von Zed, Zürich
--> Technik: Tsuyoshi Kogoshi, Japan
--> Material: Das Gehäuse besteht aus Durinox, einem gehärteten und kratzfestem Edelstahl
--> Preis: CHF 1900.- mit Durinox-Band, CHF 1500.- mit braunem oder schwarzem Lederband
--> Bezug: Ventura oder Juweliers und Uhrengeschäfte, die die Ventura-Kollektion führen
--> Markteinführung: Juni 2003

www.ventura.ch, www.zednetwork.com